

Fotos: A. Spitz

Die Ausstellung „Zurückgekehrt nach 60 Jahren“ im Dominikanerkloster ist bis zum 05. Juni von Dienstag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Veranstaltungen / Termine

Freitag, 29.04.05, 19.00 Uhr
Verleihung des Adolf-Stahr-Preises im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters an Dr. Peter Franke (Berlin)

Sonnabend, 30.04.05, 09.00-12.00 Uhr
Jahreshauptversammlung des UGVP im Schützenhaus in der Grabowstraße

Sonnabend, 30.04.05, ab 16.00 Uhr
Heimatkreistreffen in der Aula der Gesamtschule „Carl Friedrich Grabow“ in der Berliner Straße

Sonntag, 01.05.05, ab 09.00 Uhr
Exkursion zur Bauernkäserei nach Bandelow - Anmeldung bis 15.04. bei Herrn Schwarz 03984 / 806292 möglich (Heimatkreismitglieder, die sich bereits bei Prof. Uhlig angemeldet haben, müssen sich nicht noch einmal anmelden)

Sonntag, 08.05.05, 11.00 Uhr
Ausstellungseröffnung in den Heimatstuben Fürstenwerder „Fürstenwerder im April 1945- die schrecklichen Kriegsereignisse vor 60 Jahren“

Donnerstag, 12.05.05 19.00 Uhr
Präsentation des neuen **Prenzlauer Stadtlexikons** im Kommunikationszentrum der Sparkasse in der Grabowstraße

Sonntag, 22.05.05, 15.00 Uhr
Ausstellungseröffnung im Stadtmuseum Schwedt
„Mythen und Wahrheiten - Hugenotten in Schwedt“

Freitag, 03.06.05, 14.00-16.30 Uhr und Freitag, 02.09.05, 14.00-16.30 Uhr
Die Arbeitsgemeinschaft „Historische Baracke Birkenhain“ lädt zum Tag der offenen Tür ein.

Sonnabend, 11.06.05, 10.00 Uhr
Kirchenführung durch die Dominikanerklosterkirche (St. Nikolai)

Neuerscheinungen

Haase, Armin: Der Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus im Kreis Prenzlau, Schülerarbeiten Heft 2 (Kostenlose Abgabe an Mitglieder des UGVP)

Franke, Peter: Aufsätze zur Prenzlauer Stadtgeschichte, Arbeiten des UGVP Band 6 (Adolf-Stahr-Preis am 29.04.)

Theil, Jürgen: Prenzlauer Stadtlexikon und Geschichte in Daten, Arbeiten des UGVP Band 7 (Verkauf nach dem 12.05.)

Öffnungszeiten der Vereinsbibliothek im Kommunikationszentrum der Sparkasse
donnerstags 17.00 bis 19.00 Uhr

Der Jahresbeitrag ist fällig !
Der volle Beitrag des UGVP beträgt 20,-€, der ermäßigte Beitrag für Rentner, Schüler, Studenten und Arbeitslose 15,-€

Kontoverbindung für Beitrag und Spenden: Volksbank Uckermark
BLZ 15091704, Kto-Nr.300004300

Der Uckermärker

Ein Heimatblatt

des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau e.V. und der Arbeitsgemeinschaft für uckermärkische Geschichte

Nr. 1 / 2005

Zurückgekehrt nach 60 Jahren – Schätze des Stadtarchivs aus acht Jahrhunderten



Die Gründungsurkunde der Stadt – nach 60 Jahren wieder im Prenzlauer Archiv

Rede der Stadtarchivarin Bärbel Schoenicke zur Eröffnung der Ausstellung im Dominikanerkloster am 03. März 2005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch ich möchte Sie recht herzlich begrüßen.

Es ist ein Novum in der Geschichte unseres Hauses, dass wir Ihnen heute eine Gemeinschaftsausstellung des Stadtarchivs und des Kulturhistorischen Museum präsentieren.

Der Gedanke hierzu entstand, nachdem im vergangenen Jahr die ausgelagerten Archivalien zurückgekehrt waren.

Es gab einen gemeinsamen Ausgangspunkt: nämlich, sowohl die wertvollsten Dokumente des Stadtarchivs als auch Exponate des Kulturhistorischen Museums wurden am 18.März 1945 in einer abenteuerlichen Aktion ausgelagert.

Angeregt hatte diese Auslagerungsaktion das Geheime Staatsarchiv Berlin – Dahlem mit dem in Prenzlau tätigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Emil Schwartz, der außerdem Vorsitzender des Uckermärkischen Museums- u. Geschichtsvereins war. Dr. Emil Schwartz war durch das Geheime Staatsarchiv Berlin-Dahlem für die fachliche Betreuung der bis 1945 in Prenzlau befindlichen Archivalien eingesetzt. In einer eiligen, geheimen Aktion wurde ein LKW des Fliegerhorstes mit Urkunden, Akten, Bürgerbüchern, Museumsgut sowie mehreren Kisten mit Privateigentum der Herren Brack und Schwartz beladen. Bei der dazu erforderlichen Transporterlaubnis wurde Dr.

Schwartz vom damaligen amtierenden stellvertretenden Bürgermeister, Stadtbaurat Brack unterstützt.

Die Verlagerungsaktion war eine großartige Leistung, wenn man bedenkt, dass sie unter schwierigsten Bedingungen durchgeführt wurde. Auf der Strecke gab es unzählige Militärtransporte und Flüchtlingstrecks. Durch mögliche Fliegerangriffe und wegen Beschlagnahme oder Panne des Fahrzeugs wurde diese Fahrt auch zu einem riskanten Unterfangen.

Die Ausstellung informiert Sie über die Stationen der Odyssee.

Unsere Ausstellung konzentriert sich auf die einzelnen Bereiche des städtischen Gemeinwesens.

Der zurückgeführte Aktenbestand umfasst im Wesentlichen die Zeit vom Ende des 16. Jh. bis ins 20. Jahrhundert. Einige Kopialbücher reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück.

Das inhaltliche Schwergewicht liegt im 17. und 18. Jahrhundert. Der Wert des Aktenbestandes liegt vor allem in einer Reihe von Kopieren, Registern, Rechnungs- und Protokollbüchern aus nahezu allen Zweigen der städtischen Verwaltung. Neben einigen Kopialbüchern, die die städtischen Privilegien von der Stadtgründung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts verzeichnen, sei hingewiesen auf eine Reihe von Statuten und Reglements, die die innere Verwaltung der Stadt regelten. Die Bestallung oder Wahl der Rats- und Magistratsmitglieder lässt sich vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis 1933 nachweisen. Die tägliche Verwaltungsarbeit des Rates dokumentiert sich in einer Reihe von Ratsprotokollen und Gerichtsbüchern aus der Zeit des 17. bis 18. Jahrhunderts.

Die zahlenmäßige Stärke der Bürgerschaft, ihre soziale Zusammensetzung

geht aus einigen Bürgerverzeichnissen hervor, die einen Schnitt durch die Sozialstruktur der Stadt in der Mitte des 17. und 18. Jh. erlauben. Von Wichtigkeit sind auch die in Prenzlau in seltener Vollständigkeit erhaltenen Bürgerbücher, die von 1586 bis 1917 reichen, die neu aufgenommene Bürger verzeichnen und durch die Nennung von Herkunft und Beruf das Einzugsgebiet der Stadt sowie die Verbreitung einzelner Berufszweige verdeutlichen.

Der städtische Grundbesitz, sowohl der Kommune als auch der einzelnen Bürger, wird in Erbregistern, Hufen- und Vermessungsregistern des 16.-18. Jh. dokumentiert. Hier erscheinen auch die Kämmereidörfer der Stadt mit dem Nachweis der sozialen Differenzierung der Bauern und ihrer feudalen Belastungen.

Besonders gut ist der bauliche Zustand der Stadt von der Mitte des 18. Jh. bis zum 19. Jh. an einer Reihe von Häuserbüchern und Feuerkassenkatastern zu rekonstruieren. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, die Entfaltung oder der Rückgang der einzelnen Gewerbebezüge, das Aufkommen einer Industrie, lässt sich dagegen aus dem erhaltenen Aktenbestand nur unvollkommen nachweisen.

Gut belegt ist wieder das für die Stadt des 17. und 18. Jahrhunderts nicht unwichtige kirchliche Leben. Vor allem die Verwaltung des kirchlichen Vermögens in den nach der Reformation neu geregelten Formen, aber auch die Besetzung der geistlichen Ämter oder z.B. das Entstehen einer französisch-reformierten Gemeinde zu Beginn des 18. Jahrhunderts lassen sich nachweisen.

Die Auswirkungen des Militärwesens des brandenburgisch-preußischen Staates, die Folgen seiner Kriege sind in einer größeren und inhaltsreichen Anzahl von Akten widergespiegelt.

Die Entwicklung der Schützengilde und anderer Formen einer städtischen Miliz vom 16.-18. Jahrhundert finden sich darin, ebenso wie die Erfassung der kantonpflichtigen Bevölkerungsteile und die Befreiung der privilegierten Schichten. Die Bedrückung der Stadt durch feindliche Truppen im 7-jährigen wie in den napoleonischen Kriegen wird deutlich, ebenso aber auch die Aufstellung von Bürgerkompanien und des Landsturms in den Befreiungskriegen. Die Dokumente aus Innungen und der Schützengilde stellen wir Ihnen in einem weiteren Teil vor.



Stadtarchivarin Bärbel Schoenicke und Vereinsvorsitzender Jürgen Theil begutachten eines der zurückgeführten Dokumente

Ergänzt und bereichert wird die Ausstellung durch Exponate des Kulturhistorischen Museums.

Im letzten Teil präsentieren wir Ihnen anhand einer Fotodokumentation die Rückführung des Archivgutes, wobei Sie auch die bereits 1948 begonnenen Bemühungen der Stadt Prenzlau sowie die Vertragsdokumente aus dem Jahre 2004 sehen können.

Bevor es jedoch zur Vertragsunterzeichnung im Mai bzw. Juni vorigen Jahres kam, waren langwierige Verhandlungen mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam von Nöten.

Die Potsdamer trennten sich äußerst ungerne von ihrem bis dahin als Depositum gehörenden Prenzlauer Bestand. Zählen doch mehr als 700 Urkunden und über 37 laufende Meter Akten, Register und Kopiare aus der Zeit der Gründung der Stadt, 1234, bis 1944 dazu.

Am Tag der offiziellen Übergabe der Dokumente, am 14. September 2004, konnte bereits ein kleiner Personenkreis die vom Direktor des Landeshauptarchivs überreichte Gründungsurkunde in Augenschein nehmen. Für die Anwesenden war es doch überraschend, dass dieses wertvolle Dokument nur so klein ist.

Die Stadtarchivare waren dann sichtlich erleichtert, als das Blitzlichtgewitter der Presse auf das gute Stück vorbei war und selbiges wohlbehalten im wohltemperierten Magazin eingelagert war.



Bürgermeister Hans-Peter Moser, der Direktor des Landeshauptarchivs, Dr. Klaus Neitmann, und Stadtarchivarin Bärbel Schoenicke präsentieren die Gründungsurkunde der Stadt

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie uns nun gemeinsam den Gang durch die wechselvolle Geschichte der Stadt Prenzlau antreten.

Ich wünsche mir für unsere Ausstellung viele Besucher, und hoffe, dass wir auch Ihr Interesse als Benutzer des Stadtarchivs geweckt haben.